

Preiset den Herrn! Pater Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi. Halleluja!

Heute sind wir am 12. Tag auf unserer Bibelreise bis Pfingsten 2022, unserer geistigen Pilgerfahrt, angekommen. Die heutigen Betrachtungen betreffen Genesis Kapitel 23 + 24, Ijob 12 und Matthäus Kapitel 12.

Tiefgehende geistige Botschaften warten heute auf uns, insbesondere in Genesis 23 und 24. Die Hl. Schrift ist bekannt für ihre klare und prägnante Ausdrucksweise. Heute werden wir zwei Vorfälle aus diesen Kapiteln genauer betrachten. Das erste Ereignis ist der Ankauf einer Grabstätte durch Abraham für seine verstorbene Frau Sara. Im zweiten Vorfall sendet Abraham einen Diener seines Vertrauens aus, um für seinen Sohn Isaak eine passende Frau zu finden. Was bedeuten genau diese Erzählungen? Zunächst fällt auf, dass diese Geschehnisse bis ins Detail, bis auf die kleinsten Dinge beschrieben sind. Da muss noch etwas mehr dahinterstecken.

Manche Schriftgelehrte sagen, dass die Hl. Schrift damit unterstreichen möchte, welche große Liebe Abraham doch für Sara hatte. Er nimmt einen schwierigen Verhandlungsprozess auf sich und bezahlt einen exorbitant hohen Preis, um sicherzustellen, dass sie eine würdige Grabstätte bekommt. Wir sehen hier alle Einzelheiten dieser Verhandlungen, um Abrahams Ergebenheit seiner Lebensgefährtin gegenüber zu verdeutlichen. Hier zeigt sich die Wichtigkeit, die Toten zu ehren. Ihr seht, wie die Liebe und der Respekt gegenüber der Verstorbenen dadurch zum Ausdruck kommen, dass er dafür Sorge trägt, dass diese ein würdiges Begräbnis erhält, eine Grabesstätte zu errichten, um ein Familiengrab zu haben. Halleluja!

Gott hatte Abraham immer wieder zwei Verheißungen offenbart: Erstens, dass er das ganze Land Kanaan erhalten würde und zweitens, dass er der Stammvater vieler Völker werden würde. Als nun Sara verstarb, so sagt uns die biblische Geschichte in Genesis 23 und 24, was wird nun aus den Verheißungen? Abraham gehört noch nicht einmal ein Quadratcentimeter des verheißenen Landes. Und Isaak ist der einzige Nachkomme, der zum Zeitpunkt des Versterbens seiner Mutter bereits 37 Jahre alt ist. Er hat noch keine eigenen Kinder. Abraham wird sich nun bewusst, dass es an ihm liegt, damit beide Verheißungen erfüllt werden. Er kauft die Höhle von Machpela und setzt sein ganzes Verhandlungsgeschick dabei ein. Er bezahlt ein kleines Vermögen, um einen Fuß auf das Land setzen zu können. Somit haben wir hier den ersten Landkauf der Israeliten im verheißenen Land.

Nun sendet er seinen Diener aus, der, mit kostbaren Geschenken ausgestattet, sich auf die Suche nach der richtigen Frau für Isaak begibt. Auch hier finden wir alle Einzelheiten beschrieben, was uns folgende wichtige geistige Botschaft mitgeben möchte: Gott macht uns Verheißungen; wir unsererseits müssen unseren Beitrag dazu leisten, damit diese Verheißungen Wirklichkeit werden. Das bedeutet, dass die Verheißungen Gottes da sind, wir uns aber anstrengen müssen, damit diese Versprechungen in Erfüllung gehen. Hier sehen wir, wie Abraham sich bemüht, ein erstes Stück Land im verheißenen Land zu erwerben, um den Aufbau seiner völkerbildenden Familie voranzutreiben. All das kommt hier durch die detaillierte Beschreibung in diesen beiden Kapiteln zum Ausdruck. Halleluja.

Liebe Brüder und Schwestern, Gottes Verheißungen, Versprechen sind für uns da. Denkt aber nicht einfach, dass Er diese zu Seiner Zeit erfüllen wird und wir nur darauf zu warten brauchen. Die Weisheit, die uns der Hl. Geist schenkt, wird uns inspirieren, die richtigen Schritte zum richtigen Zeitpunkt zu unternehmen. Hier müssen wir also unseren Glauben in jeder Handlung praktizieren. So sendet nun Abraham den Diener seines Vertrauens los, eine Braut für seinen Sohn zu suchen. Er gibt ihm

Anweisungen, nur eine Frau aus seinem eigenen Volk und keine Ungläubige auszuwählen. Wir sehen hier, welche große Verantwortung Eltern dabei tragen, für ihre Kinder den richtigen Partner für das Leben zu finden, einen Partner aus dem eigenen Volk der Gläubigen.

Spiritualität ist nicht etwas, was uns direkt vom Himmel geschenkt wird. Sie äussert sich in den konkreten Schritten, die wir in unserem Leben unternehmen. Deshalb hatte Jesus gesagt, dass jeder, der in kleinen Dingen zuverlässig und aufrichtig ist, größere Dinge erhalten wird. Der Herr inspiriert uns, standhaft in unseren Entscheidungen zu sein und empfänglich, offen für die Inspirationen zu sein, die Er uns täglich gibt. Halleluja.

Liebe Freunde, auf das Buch Ijob werden wir heute nicht eingehen; wir werden später darauf zurückkommen.

Ich möchte, dass ihr heute besonderes Augenmerk auf eine Bibelstelle im Matthäusevangelium Kapitel 12 richtet, die einigen missverständlich erscheint. Es geht um den Vorfall, als die Mutter und die Brüder Jesu zu Ihm kommen. (Mt 12, 47) *„Da sagte jemand zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen. Dem, der ihm das gesagt hatte, erwiderte er: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“* Es ist eine sehr widersprüchliche Passage. Über Jahrhunderte hinweg wurde diese Stelle immer wieder angeführt, um die katholische Kirche anzugreifen, insbesondere unsere Verehrung für die Mutter Maria. Diese Menschen behaupten, Maria wäre hier vom Herrn verstoßen, ja gar verachtet worden. Weiterhin sagen sie, dass Jesus doch noch weitere Brüder gehabt hätte, was bedeuten würde, dass Maria noch weitere Söhne gehabt hätte. So viele Widersprüche.

Zur Betrachtung dieser Bibelstelle wollen wir einige Heilige zu Rate ziehen. Der Hl. Geist offenbarte vielen heiligen Kirchenvätern die korrekte Auslegung dieser Bibelstellen. Um sicherzustellen, dass ihr sie richtig versteht, zitiere ich nun einiges, was in deren Lehrschriften darüber geschrieben steht. Zunächst die Erläuterung des Hl. Hieronymus hierzu: *„Welche Begründung gibt es dafür, dass diese Männer im Evangelium Brüder sein sollen? Die Bibel gibt keinen Hinweis auf die Art der Brüderschaft. Sie werden weder Söhne Mariens noch Söhne Josefs genannt. Ist es ein Hinweis auf eine Volkszugehörigkeit? Es wäre absurd, nur einige wenige des jüdischen Volkes Brüder zu nennen. Sonst hätten ja alle anderen Juden auch als Brüder bezeichnet werden müssen. Ist ein Hinweis auf Freundschaft, Zuneigung? Geiste Brüderschaft? Wenn dies wahr wäre, hätten die Apostel, die Ihm so nahestanden und die Er in die meisten Mysterien einweihte, Seine Brüder sein müssen. Oder waren vielleicht alle Männer Brüder? Dann wäre es besonders töricht gewesen zu sagen: Siehe, deine Brüder stehen draußen und möchten mit dir sprechen. Das einzige, was übrig bleibt, sind Blutsverwandte. Alle anderen Arten der Brüderschaft wie Freundschaft, Volksbrüderschaft oder direkte menschliche Brüderschaft ist auszuschließen.“*

Was er damit also zum Ausdruck bringen will, ist, dass es sich um Cousins, um Vettern von Jesus handelte. Es war die Verwandtschaft, die der Hl. Hieronymus betont. Er sagt, dass derjenige, der gekommen war, um Jesus darüber in Kenntnis zu setzen, dies nicht beiläufig ohne unterschwellige Absicht tut; es scheint, als ob er Ihm eine Falle stellen wollte, ob Jesus Seine Blutsverwandten Seiner geistigen Arbeit vorziehen würde. Der Herr weigerte sich, zu ihnen hinauszugehen, und zwar nicht, weil Er Seine Mutter und Brüder verleugnet hätte, sondern um die Person abzulenken, die Ihm die Falle gestellt hatte.

Entgegen der Aussagen von Marcion/Markion von Sinope verleugnete Jesus Seine Mutter nicht und tat nicht so, als ob Er von einem Phantom geboren worden wäre. Er bevorzugte Seine Apostel vor Seinen Verwandten, damit auch wir unsere Zuneigung zuerst auf das Geistige und dann erst auf das Menschliche richten. Halleluja!

Eine weitere wunderbare Auslegung dieser Bibelstelle stammt vom Hl. Gregor aus dem 7. Jahrhundert. Er sagte: „Der Herr beliebte seine getreuen Apostel als Brüder anzusprechen.“ Hier bezog er sich auf Mt 28, 10, als Jesus den Frauen sagte: „*Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen.*“ Der Hl. Gregor fügt dem noch hinzu: „Ein Mann wird zu einem Bruder des Herrn, wenn er zum Glauben kommt. Man sollte sich hier auch die Frage stellen, wie man zu seiner Mutter werden kann. Der, der durch den Glauben zum Bruder oder zur Schwester Christi wird, wird zur Mutter, indem er Jesus verkündet. Wenn er Ihn in das Herz des Zuhörers eingießt, nimmt er an der Zeugung des Herrn teil und wird so zur Mutter des Herrn, wenn durch sein Wort oder seine Stimme die Liebe des Herrn in den Gedanken des Nachbarn geschaffen wird. Ferner wird behauptet, dass die Mutter draußen bleibt und verleugnet wird. Die Synagoge ist demzufolge nicht von ihrem Schöpfer anerkannt, da sie nur zur Einhaltung der Gesetze dient und den Geist der Unterscheidung verloren hat. Deshalb musste sie draußen bleiben.“

Er findet hier eine spirituelle Ähnlichkeit. Die Mutter wird verleugnet und muss draußen bleiben. Und er sagt, dass die Synagoge von ihrem Schöpfer verleugnet wird. Das ist Jesus. Er war in der Synagoge gesessen und hatte all die wunderbaren Dinge gelehrt, die wir in Matthäus 12 finden. Dort in der Synagoge wird Er angeklagt, Seine Wunder mit Hilfe des Herrschers über die Dämonen, Beelzebul, zu vollbringen. Und dort warnt Jesus vor der Versündigung gegen den Hl. Geist, die nicht vergeben wird. Im Hinblick auf diese Stellen zieht der Hl. Gregor den Vergleich dieser beiden Punkte. Halleluja.

Zum Schluss unserer Betrachtungen möchte ich noch einen großen Heiligen aus dem 5. Jahrhundert, den Hl. Johannes Chrysostomus, zu Wort kommen lassen. Es sagt uns Folgendes hierzu: Viele Frauen haben diese Heilige Jungfrau und ihren Mutterschoß gesegnet mit dem Wunsch und dem Gebet, eine solche Mutter der Ganzhingabe zu werden. Was hindert sie daran? Seht, Jesus hat nicht gesagt, dass Maria nicht Seine Mutter sei. Aber wenn du gesegnet werden möchtest, musst du den Willen des Vaters tun. Seht, Er hat für uns einen breiten Weg vorgezeichnet. Und dieser Weg steht nicht nur Frauen, sondern auch Männern offen, um Segen oder noch größeren Segen zu erhalten. Dies macht einen mehr zu seiner Mutter als Geburtswehen. Ihr sollt nicht nur den Wunsch äussern, sondern mit großem Eifer an eurem Wunsch mitwirken.“ Das teilt uns der Hl. Johannes Chrysostomus mit.

Liebe Kinder Gottes, das Wort Gottes möge unsere Herzen immer mehr zum Leuchten bringen, damit der Geist der Weisheit uns führen kann, damit wir jeden Schritt zum Wohlgefallen des Himmlischen Vaters unternehmen. Der Allmächtige Gott segne euch jetzt und in Ewigkeit. Amen.